

Fremdheitserfahrungen in der österreichischen Frauenexilliteratur

Asmaa Salah

Einleitung

Zweifelsohne werden die Literaturen im Laufe der Zeit von neuen Ideen oder Ereignissen bestimmt. So gibt es Ereignisse im vorangegangenen Jahrhundert, die großen Einfluss ausübten, und deren Einfluss nicht nur einen einzigen Raum fasste, sondern auch den ganzen Weltenraum. Diese Ereignisse führen zur Entstehung von neuen Umständen und Begriffen. Zu diesen Umständen gehört „*das Exil*“ und zu diesen Begriffen gehört „*Exilliteratur*“.

Den Begriff „*Exilliteratur*“ gibt es in fast allen literarischen Werken der Welt, die oft durch Heimweh und Fremdheitserfahrung gekennzeichnet sind. Damit ist v.a. die literarische Produktion in der Fremde gemeint. Im Rahmen der deutschsprachigen Literaturgeschichte bedeutet die Exilliteratur daher in erster Linie die literarische Produktion der unter dem Nazi-Regime emigrierten Autoren und Autorinnen.

In der vorliegenden Arbeit stehen die Fremdheitserfahrungen in der österreichischen Frauenexilliteratur am Beispiel von Hilde Spiel Tagebuch *Rückkehr nach Wien* im Mittelpunkt. Obwohl die Frauen zur Zeit des Nationalsozialismus viel gelitten haben, beliebten sie außer Acht. Denn nach

dem Beginn der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit fanden die Frauen aus der Ansicht der Forschung lange Zeit keine Achtung. Diese Arbeit geht es um die wichtigsten Punkte der sozialen Rolle der Frau im Exil, ihren Beitrag und ihre Leistungen für den Überlebenskampf in der Fremde.

Zum Begriff Exil

Das Wort „Exil“ stammt aus dem römischen Recht und bedeutet die Verbannung durch einen erzwungenen Ortswechsel. Heute wird unter dem Wort „Exil,, der Aufenthalt im Ausland verstanden, der ebenso wie bei der Definition der „Emigration“ durch Flucht aus politischen, religiösen oder rassischen Gründen ausgelöst wurde.

Etymologisch gesehen stammt der Begriff *Exil* vom lateinischen Wort *exilium* mit der Bedeutung *Verbannung*. Das literarische Schaffen in dieser Verbannung wird Exilliteratur genannt. Die Exilliteratur wird auch als Emigranteliteratur definiert. Darunter fasst man sämtliche Werke im Exil zusammen. In diesem Zusammenhang wird der Wandel des Wohnsitzes von einem Land in ein anderes als Emigration bezeichnet.

Wir haben zwei Formen von *Exil* zu unterscheiden:

- **Freiwilliges Exil:** also aus eigenem Wunsch von einem Ort zu einem anderen auswandern. Die Auswanderung wird manchmal als freiwilliges Exil bezeichnet, was ich hier nicht untersuche.

- **Zwangsexil:** also gezwungen von einem Ort zu einem anderen reisen. Viele Autoren befanden sich im Exil während der Zeit des Nationalsozialismus. Ihre Flucht führte zunächst vorzugsweise in die Nachbarländer. Diese Autoren bildeten sich neue Heimat, z.B., in London, Shanghai, New York. Einige von ihnen pflegten über Jahrzehnte untereinander Kontakte.

In der Literatur ist der Begriff *Exil* eng verbunden mit dem Begriff *Exilliteratur*. Mit der *Exilliteratur* wird die Literatur bezeichnet, die im Exil geschrieben wurde. Da sich zur Zeit des Nationalsozialismus viele Schriftsteller sich im Ausland aufhalten mussten, sind auch zahlreiche Exilverlage in dieser der Zeit entstanden. Diese Exilverlage hatten die Aufgabe, die literarischen Werke im Exil zu veröffentlichen. Oft wird der Begriff *Exilliteratur* folgendermaßen verstanden:

*Exilliteratur ist bereits aus der Klasse Antike überliefert, sofern darunter literarische Werke zu verstehen sind, deren Autoren aus ihrer Heimat verbannt worden sind. Die Verbannung war eine politische Zwangsmaßnahme zur Entfernung missliebiger Künstler und Dichter aus ihrem angestammten Wirkungsfeld*¹

Exilliteratur wird auch oft als Emigranteliteratur bezeichnet. Walter A. Berendsohn war der Erste, der diesen Begriff gebraucht hat. Exilliteratur bzw. Emigranteliteratur bezeichnet also die Literatur jener Schriftsteller, die

¹ Killy, Walther 1988: Literatur Lexikon, Bertelsmann Lexikon Verlag, München, S.274

wegen der Bedrohung im Heimatland. unfreiwillig Zuflucht in der Fremde suchen. Sie konnten ihre Meinungen in der Heimat nicht offen ausdrücken bzw. schreiben. Meist standen politische oder religiöse Gründe hinter der Flucht ins Exil.

Deutschland war von der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1930 stark betroffen. Aufgrund dessen übernahm im Jahr 1933 die NSDAP 12 unter der Führung von Hitler die politische Macht. Wegen diesem unterdrückenden Regime wurden viele Bücher verbrannt. Diese Zeit gilt als das dunkelste Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Jetzt mussten die Autoren und die Schriftsteller, die gegen Hitler waren, das Land verlassen. Dieses unterdrückende Regime hat auch weitere Maßnahmen getroffen: Diktatorische Gesetze wurden gegen die Gegenparteien von Hitler erlassen. Dann begann die erste große Auswanderungswelle.

Zu den von dem unterdrückenden Regime getroffenen Maßnahmen gehörten z.B. das Verbot von Kino-, Theater-, oder Konzertbesuchen und Kunstausstellungen. Möge man folgendes Zitat vergleichen:

Mit dem Erlass des Ermächtigungsgesetzes setzte in allen Stufen der Gesellschaft die Gleichschaltung ein, die Ausschaltung aller nicht von den NSDAP gesteuerten kulturellen und politischen Kräften ging immer weiter. Am 02.05.1939 besetzten die Nationalsozialisten die Gewerkschaftshäuser, lösten die Gewerkschaften auf und

zwangen die Arbeiter zum Eintritt in die „Deutsche Arbeiterfront,,²

Die Exilliteratur hat verschiedene Themen zu behandeln, z.B.,

- Die Einsamkeit der Frauen im Exil Liest man das Werk „Rückkehr nach Wien“, so bekommt man ein klares Bild über die Nachkriegszeit und besonders über die Einsamkeit der Frauen im Exil. Denn es ist nicht nur inhaltlich hochinteressant, sondern auch eine klare Darstellung durch die schönen und genau geschriebenen Sätze Hilde Spiels. Sie wollte dem Leser zeigen, dass ihr altes Wien nicht mehr existiert, viele Freunde waren tot oder einfach verschwunden.

Im 20. Jahrhundert wird aufgrund der tiefgreifenden sozio-ökonomischen Modernisierungsprozesse das Thema "Frau,, bzw. „Rolle der Frau im Exil“ zum Politikum. Gerade die Frauenexilliteratur thematisiert die problematische Stellung der Frau und ihre Unterdrückung in der männlich geprägten Gesellschaft. Die literarischen Werke der Autorinnen in der Exilzeit bzw. des Nationalismus wurden stark durch den Einfluss des Nationalismus geprägt, wo die Autorinnen viele Schwierigkeiten hatten, vor allem durch die Einsamkeit. Es liegt also auf der Hand, dass die Frauen in der nationalsozialistischen Zeit keinen Wert hatten und keine Beachtung in der Literaturforschung fanden. Nur die Männer standen im Mittelpunkt der Forschung, obwohl die Frauen alles mitgemacht und miterlebt hatten. Neulich begann die Untersuchung der Situation der Frauen im Exil und daher ist die Erforschung der Alltagssituation der Frau erforderlich.

² <http://www.pausenhof.de/referat/deutsch/exilliteratur/13132>

Meiner Meinung nach gilt die Frauenexilliteratur als ein Spiegel der Frauenperspektiven im Exil. Denn diese Gattung des literarischen Schaffens stellt die Identität und Mobilität, Sprachwechsel und Mehrsprachigkeit der Frauen im Ausland dar.

Neben dem Gefühl der Einsamkeit haben die Exilierten viele Probleme behandelt: Sie versuchten, die Hoffnung auf eine rasche Auflösung der Nationalsozialisten in ihren Werken zu betonen. Nur die Hoffnung hatten sie, denn alle Kontakte mit ihrem Heimatland waren abgetrennt. Das Leben in der fremden Umgebung war sehr schwer. Wegen der schlechten Umstände konnte ein Teil der emigrierten Autoren mit ihren literarischen Werken wenig Geld verdienen, um in der Fremde überleben zu können.

Diese Auswanderungswellen waren eine steigende Tendenz, denn wegen des Krieges mussten die Exilanten stetig wegziehen. Die meisten hatten leider keine Sicherheit im neuen fremden Land, aber sie hatten immer eine Hoffnung, dass Hitlers Herrschaft nicht lange dauern würde. Diese Lage zwang die meisten Autoren, nach anderen Länder wie Amerika und Großbritannien zu fliehen, z.B., Carl Zuckmayer, Bertolt Brecht und Thomas Mann. Das Leben im Exil war für sie ganz schwer.

- **Exilanten gegen den Nationalsozialismus**

Zur Zeit des Krieges sind viele literarische Werke im Exil erschienen. Diese Werke werden oft als die beste Waffe gegen die Nationalsozialisten angesehen. Im Exil glaubten sie, dass sie zusammen gegen die Unterdrückung des Nazi-Regimes kämpfen konnten. Mit der Zeit kam es zur Erscheinung von einigen politischen Zeitschriften gegen die Nazis. Sogar nach dem Ersten

Weltkrieg wurden die Zeitschriften „Neuen Deutschen Blätter“ und „Die Sammlung“, veröffentlicht. Bei Erscheinen solcher Zeitschriften haben Anna Seghers und Klaus Mann eine wichtige Rolle gespielt. Diese Art von literarischem Schaffen vereinte die Autoren und die Schriftsteller in ihrem Bemühen gegen den Faschismus. Internationale Versuche gegen die Nationalsozialisten gab es auch. So führten Bertolt Brecht und Johannes R. Becher einen internationalen Bund gegen Faschismus.

- **Exil und Faschismus**

Während des Kriegs von 1933 bis 1945 sollten viele Autoren und Schriftsteller ihre Heimatländer verlassen, die Juden und die Marxisten waren an der Spitze. Die Schriftsteller haben antifaschistische Literatur geschrieben. Sie meinten, dass die antifaschistische Literatur ihre vereinte Aufgabe ist, durch die sie ihre Kritik durchsetzen können. Diese Art der Literatur informiert über den Rassismus der Nationalsozialisten, über die Unterdrückung in dieser Zeit sowie über die Fremdheitserfahrungen der Autoren und Autorinnen im Exil.³

Zahlreiche Meisterwerke der deutschen Literatur sind im Exil entstanden, die die Bedrohung des Nationalismus und das schwere Leben im Exil zeigen, wie:

1. „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ (1934 - 1938) von Bertolt Brecht.
2. „Mephisto“ von Klaus Mann im Jahr 1935.
3. „Das siebte Kreuz von Anna Seghers im Jahr 1937.
4. „Lotte in Weimar“ von Thomas Mann im Jahr 1939.
5. „Der Tod des Vergil“ von Hermann Broch im Jahr 1945.
6. „Lisas Zimmer“ von Hilde Spiel im Jahr 1965.

³ Vgl. Drewitz, Ingeborg 1981: Die zerstörte Kontinuität, Exilliteratur und Literatur des Widerstandes, Europaverl Verlag, Wien, , S. 43

Aufgrund des Obenerwähnten bin ich der Meinung, dass die Bestimmung des Exils und damit der Exilliteratur auch zugleich eine Frage des Selbstverständnisses der betroffenen Autoren ist, was die Erforschung der Beziehung bzw. den Zusammenhang zwischen Exil und Literatur rechtfertigt. Emigration und Exil bezeichnen also unterschiedliche Vorstellungen, die durch die Entstehung des Wortgebrauchs zu erklären sind, weshalb ich mich hier nur auf den Begriff Exil beschränke.

Die Beziehung zwischen Exil und Literatur

Der größte Vorteil der Forschung von Exilliteratur besteht darin, dass dieses literarische Schaffen großartige Werke hervorgebracht hat, bedingt durch die wechsellvollen Exil-Biografien, sowie durch die unterschiedlichen Bedingungen des Lebens und Schreibens im Exil. So sind die im Exil entstandenen literarischen Werke umfassend und vielfältig und enthalten mehrere Bände, Handbücher und Dokumente.

Die Exilliteraturforschung ist heute relevant geworden, da diese literarischen Werke sich mit den historischen Exilphänomenen und deren literarischer und kultureller Reflexion beschäftigen. Die heutigen Diskussionen stellen weitere Fragen nach historischen und nationalen Ansichten des Exils dar.

Was Deutschland betrifft, gab es durch das autoritäre Regime Verbannungswellen gegen alle Widersacher und jede Opposition. Das Schicksal, wie die politischen und kulturellen Stellungen der Exilanten blieben als Erbe in dem Gedächtnis ihrer Länder und Kulturen.

Es liegt auf der Hand, dass wenn man die Exilliteratur untersucht, so beschäftigt man sich mit den Lebensumständen einer Reihe von Autoren bzw. Autorinnen im Exil, die vor den Nationalsozialisten ins Ausland geflohen waren. Das Exil bildete für sie kein Hindernis, denn diese Exilanten waren in der Zeit des Kriegs die eigentlichen Repräsentanten Deutschlands. Durch ihre literarischen Werke konnte man das geschändete Erbe deutscher Kultur bewahren und weitertragen.

Einige Exilanten sind nach 1945 zurückgekehrt, um sich an der Errichtung des imaginierten „anderen Deutschlands“ im Exil zu beteiligen. Für die Emigrierten war die Frage nach den Möglichkeiten und Chancen einer Rückkehr durchaus problematisch. Sie waren fern von dem Land, in dem Familienangehörige und Glaubensgenossen in Lagern ermordet wurden, sie konnten dort nicht mehr weiterleben. So waren sie -einfach gesagt- vom Nachkriegsdeutschland enttäuscht. So mussten sie im Exilland eine neue Arbeit finden. Sie sollten sich auch an die Kultur des Aufenthaltslandes anpassen. Das Anknüpfen an das Isolierte und Verlorene schien nicht immer denkbar.

Im Großen und Ganzen stellt die Exilliteratur die eignen Erfahrungen der Fremde dar. Diese Erfahrungen konnte man nur unter Voraussetzung verstehen, dass sie in einer Zeit geschrieben wurden, die durch die Kriege und Migrationserfahrungen gekennzeichnet ist. So ist das Exil zu einem Zustand geworden, indem sich nicht nur eine große Menge von Menschen trifft, sondern die sich immer und zunehmend von nationalen Bezügen und Orientierungen abzulösen versuchen. Weitere zukünftigen

Exilliteraturforschungen können sich mit der Diskussion um die Territorialität sowie um die unbeachteten Texte sorgen. Denn die literarischen Werke des Exils stellen die schlechten Umstände der Menschen während der Kriegszeit dar. Es kommt sogar öfter vor, dass die Exiltexte auch Exilerfahrungen anderer Zeiten und Länder darstellen, was sehr interessant ist.

Geschichtlich kann ich nach vertieftem Lesen diese Epoche von 1933 bis 1945 abgrenzen. Die Exilliteratur wird in dieser Zeit als Eingang in die meisten Literaturgeschichten und Handbücher angesehen. Das literarische Schaffen soll veröffentlicht werden, jedoch im Exil. Viele Autoren und Autorinnen haben ihre literarische Produktion im Exil publiziert, die in der Heimat häufig nicht oder nur sehr schwer publiziert werden und Leserschaft finden konnte.

Mit der Zeit und nach dem Kriegsende erschien eine andere Art vom Publikum, das „Nachkriegspublikum“ genannt wird. Dieses interessiert sich für die neue literarische Gattung „Exilliteratur“.

Zum Begriff Frauenexilliteratur

Seit dem Jahr 1933 beschäftigt sich die österreichische Exilliteratur mit Emigration und Exil im 20. Jahrhundert. Diese Art von Literatur gilt als eine Darstellung der literarischen Erfahrungen von österreichischen Autoren und Autorinnen im Exil. Etwa die Hälfte der Flüchtlinge nach 1933 waren Frauen, die für sich selbst und ihre Familien sorgen und häufig den Lebensunterhalt für sich und ihre Ehemänner bzw. Familien in Berufen verdienen sollten, die sie nicht gelernt hatten. Sie unterstützten immer ihre Männer und gaben ihnen Hoffnung, obwohl sie selbst diese Hoffnung teils nicht hatten:

Erst in den 80er Jahren begann die systematische Untersuchung der Situation der Frauen im Exil. Besonders bei der Erforschung der Alltagssituation war es erforderlich, mit Zeitzeuginnen zu sprechen. Die Frage nach den Lebensumständen, der Wohnsituation und dem Gelderwerb, um nur einige Bereiche zu nennen, spielten in diesem Zusammenhang eine spezifische Rolle. Zur Geschichte des Exils gehört die Geschichte der Frauen.⁴

D.h. Im Exilland übten die Frauen unterschiedlichste Tätigkeiten aus und verzichteten dabei, zugunsten des Mannes, häufig auf ihre ursprünglichen Berufe. Andere täuschten ihr Hausfrauendasein gegen die Erwerbstätigkeit ein.⁵

Der Begriff „Frauenexilliteratur“ bleibt lange Zeit unbekannt und nicht forschungswürdig, aber heute gilt die „Frauenexilliteratur“ als ein wichtiger Zweig der Literaturwissenschaft. Mit Frauenexilliteratur meinen wir die für Frauen, über Frauen und von Frauen im Exil geschriebene Literatur. So bezeichnet die „Frauenexilliteratur“ literarische Texte, die speziell für ein rein weibliches Publikum verfasst worden sind oder die aus inhaltlichen Gründen besonders für Frauen geeignet sein sollen.

Andere Meinungen rechnen das literarische Schaffen von Männern zu frauenbezogenen Gelegenheiten als Frauenliteratur. Das bedeutet, dass die Frauenliteratur von Männern geschrieben werden kann. Andere meinen, dass

⁴ Vgl. <http://www.literaturepochen.at/exil>

⁵ Vgl. Luscher, Sarah 2004: Frauen in der Emigration - Ihre Rolle im Exil zwischen Anpassung und Selbstbehauptung.

„Frauenexilliteratur“ nicht nur das literarische Produkt von Exilantinnen ist, sondern eine Literatur, die sich mit allem auseinandersetzt, was Frauen im Ausland betrifft; sei es literarisches Schaffen, wirtschaftliche Lage, Liebe oder Leiden.

Im Großen und Ganzen stelle ich fest, dass die literarischen Texte der Frauen die Lebensumstände von Frauen, weibliche Selbst- und Fremdbilder, Probleme der Frau in der (Männer-) Gesellschaft u. a. thematisieren. Vielmehr stellen sie traditionelle Rollenvorstellungen) kritisch in Frage (z.B. der Frau als Mutter) oder überlieferte Klischees (z. B. der Frau als Verführerin).⁶

Lange Zeit wurde mit „*Frauenexilliteratur*“ lediglich Sentimentales und Triviales assoziiert. Erst in früher Zeit wurde die Textgruppe als Informationsquelle für die Rolle der Frau in der Männergesellschaft und in den männlich geprägten Geschlechterverhältnissen entdeckt. Diese Lesart von „*Frauenexilliteratur*“ wurde zunächst in Amerika und in Frankreich praktiziert⁷

Es ist vorzuheben, dass Frauenexilliteratur nicht nur die Texte weiblicher Autorschaft umfasst, sondern alle Texte, die die Diskussion und Auflösung stereotyper Frauenbilder, die Suche und die Schaffung einer neuen weiblichen Identität im Exil thematisieren.

⁶ Vgl. Baumann, Barbara; Oberle Brigitte 1996: Deutsche Literatur in Epochen, 3. Aufl., München, S.248

⁷ Ahmad -El-Saghir, Schaimaa 2010: Zur Rolle der feministischen Literatur am Beispiel von Marieluise Fleißer, Magisterarbeit, Al- Mini Universität, Al- Alsun Fakultät, Abteilung für Germanistik, S.12

Dabei muss sich die „Frauenexilliteratur“ mehrere Herausforderungen stellen: Sie steht als Neuanfang einer männlich geprägten und dominierten literarischen Tradition gegenüber.⁸

„Frauenexilliteratur“ macht sich zur Aufgabe, die meist aus männlichen Federn stammenden literarischen Konstruktionen von Weiblichkeit zu entlarven und eine neue, der Frau gemäße, weibliche Identität zu entwerfen. Aus den mehreren Diskussionen resultierte eine kritische Reflexion über den Begriff „Frauenexilliteratur“ selbst. In ihrem Verlauf stellte sich heraus: schon die Notwendigkeit eines solchen Begriffs sei symptomatisch dafür, dass der Begriff „Exilliteratur“, ohne den Zusatz „Frauen“ offenbar kein neutraler Begriff ist. Vielmehr gehe er von einer Wirklichkeitsauffassung aus, in der der Mann und das Männliche die Norm darstellen, während die Frau und das Weibliche als „das Andere“ – das Abnorme – abqualifiziert wurden.⁹

Ich bin aber der Meinung, dass es eine selbstständige „Frauenexilliteratur“ geben soll. Denn die Männer haben einen größeren Raum in der Literatur besetzt. Deshalb sollten Frauen sich literarisch eigenständig ausdrücken und sich somit einen eigenen Platz in der Exilliteratur erobern.

Merkmale der Frauenexilliteratur

Die literarische Gattung „Frauenexilliteratur“ hat einige wichtige Merkmale. Das wesentliche Merkmal liegt darin, dass sie verschiedene Themen

⁸ Vgl.Ebd. S. 13

⁹ Richter – Schröder, Karin 1998: Frauenliteratur und weibliche Identität, Theoretische Ansätze zu einer weiblichen Ästhetik und zur Entwicklung der neuen Frauenliteratur, Frankfurt am Main

behandelt, die die Frauen betreffen. Auch die Unterdrückung der Frauen im Exil ist das Hauptthema von „Frauenexilliteratur“. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass besonders die Fremdheitserfahrungen im Ausland diese literarische Gattung prägen. Jedoch bleiben die Forderung nach Gleichberechtigung, Identität und Geschlecht der Frauen im Exil zentrale Kategorie in der Frauenexilliteratur.

„Frauenexilliteratur“ behandelt außerdem die Sprache und Kultur der Frauen außerhalb ihrer Heimat. Durch die „Frauenexilliteratur“ kann man die Darstellungsstrategien der Frauen sowie ihre Wirkungsästhetik identifizieren.

Gleichzeitig ist zu beobachten, wie bei der männlich geprägten Dichotomisierung von höher und niederer Literatur die sukzessive Ausweisung der Literatur von Frauen aus dem literarischen Höhenkamm ins Triviale erfolgte.¹⁰

Durch die „Frauenexilliteratur“ kann man die Stellung sowie die Rolle der Frauen in der neuen Gesellschaft also im Exil erkennen. Kennzeichnend für diese Gattung ist das Schreiben aus der Ich-Perspektive, die ihre eigenen Probleme und Fragen darzustellen bewusst und präzise erlaubt, was die Leser zugleich zur intensiven Identifikation mit dem Geschriebenen ermutigt, was das folgende Zitat betont:

Immer deutlicher setzt sich die Erkenntnis dadurch, dass nur die Frauen selber den entwürdigenden Zustand beenden können. „Vertreten wir unsere Rechte selbst“. Engagierte

¹⁰ Dazu Lena, Lindhoff 1995 : Einführung in die feministische Literaturtheorie, Stuttgart, S.52.

Publizistinnen fordern ihre Geschlechtsgenossinnen auf, nicht abseitszustehen bei der Verwirklichung einer Gesellschaft, in der die Ideale von Freiheit und Gleichheit gelten sollen. Sie verlangen mehr oder weniger radikal für die Frauen ihren „Anteil an der Freiheit dieses Jahrhunderts“. Die Frau hat das gleiche Recht wie der Mann auf Freiheit und Selbstverwirklichung, Autonomie und harmonische Persönlichkeitsentfaltung.¹¹

Daher wird die *„Frauenexilliteratur“* zum Instrument für die Suche der Frauen nach tragfähigen Lebensmodellen und für die Entdeckung weiblicher Subjektivität.

Es handelt sich hier um Erfahrungsberichte aus dem weiblichen Alltag im Ausland, die *„durch ihre oft experimentelle literarische Form das Problem weiblicher Produktivität selbst mitreflektierten und darauf pochten, als emanzipatorische Wortmeldung wahrgenommen zu werden“*.¹²

Frauenliteratur im Exil

Zur Zeit des Nationalsozialismus und nach dem Krieg fand die Frauenexilliteratur leider keine Beachtung. Das Interesse an der Frauenexilliteratur und Wissenschaft begann erst in der ersten Periode nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und auch nach der Emigration der Männer.

Hochwahrscheinlich ist dies darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Exilantinnen wenig war. Die Literaturwissenschaftler meinen außerdem, dass

¹¹ Ahmad -El-Saghir, Schaimaa 2010: Zur Rolle der feministischen Literatur am Beispiel von Marieluise Fleißer, a.a.O., S. 19

¹² Brinker Gabler, Gisela 1998: Deutsche Literatur von Frauen, zweiter Band, 19. und 20. Jahrhundert, München, S. 88

die Frauenexilliteratur keine Beachtung fand, weil die Frau im Exil immer mit dem Mann verbunden war. Ihre Rolle im Exil steht immer darin, als Ehefrau, als Mutter oder als Schwester zu sein, und oft nicht als eine Schriftstellerin.

Im Rahmen der deutschsprachigen Literaturgeschichte bedeutet die Exilliteratur: die literarischen Werke, die unter dem Nazi-Regime geschrieben wurden. Außerdem schließt dieser Begriff auch die im deutschsprachigen Raum als Aufnahmeland entstandene Literatur ein. Das Thema Frauenexilliteratur umfasst neben dem literarischen Schaffen auch die soziale Rolle der Frau im Exil, ihre Beiträge und Werke und auch ihren Kampf im Exil und letztendlich die Fremdheitserfahrung der Frauen im Ausland.

Zusammenfassend lässt es sich feststellen, dass zu dieser Zeit etwa eine halbe Million Menschen aus Deutschland und anderen Ländern geflohen ist. Die meisten waren politisch verfolgt. Auch viele Flüchtlinge waren als Schriftstellerinnen und Publizistinnen bekannt.¹³ Die Exilautorinnen waren in jeder Sicht eine äußerst vielfältige bzw. heterogene Gruppe.

Aber am Ende haben sie sich gegen das Nazi-Regime verbunden. Ihr Ziel war nämlich: Der Kampf gegen die Nazis und der Versuch das andere Deutschland zu repräsentieren.

Diese antifaschistischen und sozialistischen Autorinnen begannen allmählich, kulturelle, literarische und gesellschaftliche Bände aufzubauen. Diese literarischen Bände und Vereine hatten das Ziel, eine Volksfront gegen die Nazis in verschiedenen Ländern zu schaffen.⁶³ Hindernisse und

¹³Vgl. Lillig, Marion 2008: Identitätskonstruktionen von Exilantinnen, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Wien, S. 105

Herausforderungen standen ihnen aber auf dem Weg. Denn in der Fremde konnten sie die deutsche Sprache nicht benutzen. Auch die unterschiedlichen Traditionen Europas lässt sie nicht ganz offen und treffend äußern. Außerdem waren die Möglichkeiten der Publikation begrenzt und bescheiden, was die Werke der Exlierteninnen eingrenzt. Nur wenige Exilschriftstellerinnen konnten ihre literarischen Werke und Publikationen in den exilliterarischen Zeitschriften wie die Sammlung, Neue deutsche Blätter, das Wort veröffentlichen.

Neben diesen Zeitschriften gab es auch noch weitere Zeitungen wie Pariser Tageblatt und der Aufbau, die sich mit dem literarischen Schaffen im Exil beschäftigten. Verlage wie Oprecht, Bremen-Fischer und Little&Brown interessierten sich für die Publikationsmöglichkeiten der Exilliteratur. Vicki Baum, Anna Seghers und Hilde Spiel waren die wichtigsten Autorinnen dieser Exilliteratur. Die Exilliteratur wird oft in Erzählprosa geschrieben.

Sie war die beherrschende literarische Gattung und wird in drei Formen eingeteilt:

1. Der Zeitroman: Es ist eine Form des Romans, in dem die Gegenwart dargestellt wird und von einem bestimmten Schauplatz oder einer Zeit erzählt. Weitere Benennungen hat diese Form auch wie der Exilroman und der historische Roman. In der ersten Periode des Exils war diese Form des Romans bevorzugt. Viele Romane sind in dieser Form geschrieben z.B. „Der Erbe von Raschkowitz“ von Emmy von Winterfeld-Warnow. Das wichtigste Beispiel hierfür war „Transit“ von Anna Segher.

2. Romane der Vorgeschichte des Nazi-Regims: Die zweite Form ist durch die Darstellung von zeitgeschichtlichen und historischen Stoffen charakterisiert: z.B. „Lisas Zimmer“ von Hilde Spiel.

3. Autobiografie: Die dritte Form entwickelt sich vom Bewusstsein der Zeitenwende im Exil. Die Autorinnen begannen ihre Autobiografie und Tagebücher zu schreiben, z.B., Hilde Spiels Tagebuch „Rückkehr nach Wien“.

Die weibliche Auffassung des Exils war immer mit der Frage nach Identität der Frau verbunden. Aufgrund der Lebenserfolge der Frauen im Exil entdeckt man neue Definition von Identität, nämlich: das Bild des Menschen und seine Identität wird zerstört, wenn mit eigener Sprache und Heimat nicht mehr verbunden ist. So sagten sie:

Wir befinden uns im Exil, in der Nicht-Heimat, an einem Ort, an dem die fremden Aromen uns durchfluten können und wir sie mit offenem Mund, mit offener Seele ein und hineinlassen dürfen – auch wenn wir zunächst schmerzhaft erfahren, dass wir sie hineinlassen müssen, bevor wir uns entschließen können, dass wir sie hereinlassen wollen.¹⁴

Daher sind die Geschichten des Exils und die Geschichten der Frau miteinander eng verbunden. Außerdem haben die Frauen im Exil viele lebensstüchtige Initiativen ergriffen. Sie haben ihre Ehemänner im Exil, die Macht sowie die Hoffnung gegeben; also die Hoffnung auf ein neues Leben ohne Angst und Schmerz.

¹⁴ Ebd. S. 4

Daher sind die Geschichten des Exils und die Geschichten der Frau miteinander eng verbunden. Außerdem haben die Frauen im Exil viele lebensstüchtige Initiativen ergriffen. Sie haben ihre Ehemänner im Exil, die Macht sowie die Hoffnung gegeben; also die Hoffnung auf ein neues Leben ohne Angst und Schmerz.

Bei der Frau hat sich das Bild der Familie total verändert. Dies ist auf die Veränderungen zurückzuführen, die die Emigration mit sich gebracht hat. Da die Frauen im Exil es versucht haben, eine Arbeit zu finden und auch ein eigenes sicheres Haus zu haben, hatte dies negative Auswirkungen auf die Familie. Die Bedeutung der Männer in der Familie verschwand allmählich:

Übernahm die Frau zwar zeitweilig die materielle Existenzsicherung, so hatte die Veränderung der sozialen Rolle der Frau auch ihre Kehrseiten, denn die herkömmliche Rollenzuweisungen gerieten damit nicht ins Wanken.¹⁵

Die Exilliteratur ist auf dem Buchmarkt in der Nachkriegszeit, vor allem in der Bundesrepublik, nur wenig präsent. Denn dort und auch in Österreich scheuten die Leser die Konfrontation mit der jüngsten Vergangenheit, [jauch nicht literarisch. Man wollte keinen Kontakt mit der dunklen Vergangenheit haben. Die emigrierten Autorinnen werden in der Heimat als Vorbild für ein selbstständiges Frauenleben betrachtet. Das Verschwinden dieser Frauen hinterließ eine Leere, die bis in die Nachkriegszeit spürbar blieb. Kein Wunder, dass die emigrierten Autorinnen sich vor der Wiederbegegnung mit der alten Heimat und dem Daheimgebliebenen scheuten.

¹⁵ Luscher, Sarah 2010: Frauen in der Emigration, Ihre Rolle im Exil zwischen Anpassung und Selbstbehauptung, Grin Verlag, München, S.15

Österreichische Frauenexilliteratur

Diese Arbeit beschränkt sich auf Autorinnen, die in den Grenzen des heutigen Österreichs geboren sind, und wegen der Kriege und der Bedrohungen des Nazi-Regims emigrierten. Wegen der politischen und sozialen Strukturen des Habsburgerreiches, konnten sie sich mehr oder weniger stark an Wien orientierten, dem kulturellen Zentrum dieses Reiches:

Diese Bindung war in der letzten Periode des Habsburgerreiches. Die mit der Verkündung des Staatsgrundgesetzes von 1876, viel enger als heute. Diese gilt in erster Linie für die österreichische Reichshälfte, die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, in geringerem Maße für die ungarische Reichshälfte.¹⁶

Wie keine andere literarische Generation zuvor oder danach haben sich die Schriftstellerinnen, die aus Österreich vertrieben waren, gerade im Exil zur

¹⁶ Jürgen Schultz, Hans 1995: Frauen Porträts aus zwei Jahrhunderten, Kreuzverlag, Freiburg, S.218

österreichischen Nation bekanntgemacht und sind auch für die Wiederstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreichs eingetreten.

Die vertiefte Untersuchung der Frauenexilliteratur begann erst in den 80er Jahren. Die wichtigsten Aspekte dieser Untersuchungen waren die Lebensumstände, die Wohnsituation und der Gelderwerb. Bei diesen Aspekten haben die Frauen eine spezifische Rolle gespielt.¹⁷

In den Jahren 1933- 1934 haben viele Frauen Österreich verlassen. Sie stammten aus allen sozialen Schichten. Verschiedene Gründe stehen hinter der Emigration: an der Spitze stehen – wie bereits vorher erwähnt ist- also politische, weltanschauliche, emotionale und soziale Gründe. Einige Frauen verließen ihre Heimat mit den Ehemännern oder Lebenspartnern.

Auf der einen Seite (Exil) fanden sich die bedeutendsten Autorinnen der Zeit, auf der anderen Seite das Mittelmaß, die provinzielle Selbstüberschätzung, die kulturelle Mittäterschaft.¹⁸

Eine Reihe von österreichischen Kommunisten und Sozialisten konnte nicht frei leben und ihre Meinung publizieren. Österreichische Autorinnen wie **Stella Rotenberg, Vicki Baum, Hermynia zur Mühlen und Hilde Spiel** konnten auch das nicht leisten. Im Jahre 1938 verließen viele dieser Autorinnen ihre Heimat und flohen ins Exil, wo es keine weltanschaulich, religiöse oder politisch geschlossene Gemeinschaft gab.

¹⁷ Vgl. Luscher, Sarah **2010**: Frauen in der Emigration, Ihre Rolle im Exil zwischen Anpassung und Selbstbehauptung, a.a.O., S.67

¹⁸ Karl, Müller **2002**: Internet Forschung Lehre, das Online-Projekt,, Österreichische Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Exils seit 1933, Texte und Kontexte,, Institut für Wissenschaft und Kunst Verlag, Wien, S. 26

Die weiblichen literarischen Zentren der österreichischen Frauenexilliteratur waren in Großbritannien, USA, Frankreich und anderen Ländern, wo sie eine wirksame Rolle im Exil gespielt haben. In diesen Zentren diskutierten die Frauen über die Situation in der Heimat während des Kriegs, sowie über ihre Umstände im Exil. Weitere Fragen und Probleme stehen im Mittelpunkt wie: Gegenbewegung, Emanzipation, Völkermord, Rückkehr und Wiederherstellung.

Im Jahre 1977 schrieb die österreichische Autorin Elisabeth Freundlich einen Vortrag, der als eine Zusammenfassung ihrer Erinnerungen an ihrem Leben im Exil angesehen wird. Ihre Werke gelten als präzise Beschreibung des alten Europas vor dem Ersten Weltkrieg und den vergeblichen Versuchen in der Zwischenkriegszeit, die Idee eines geeinten Europas aufzubauen, das sich seiner kulturellen Vielfalt als Reichtum bewusst ist, bis hin zur Zeit des Exils.

Diese Werke u.a. beschreiben das Leben der Emigranten und ihre eigene Erfahrungen im Exil, was als Zeugnis der Zerstörung der europäischen Kultur wegen des Nationalismus gilt. Die Erzählungen aus dieser Zeit berichten von den schweren und gefährlichen Momenten der immigrierten Frauen und Kinder, die sie im Krieg oder durch Verfolgung erlebten. Im Exil haben sich die Perspektive der österreichischen Exiliertinnen in der Entwicklung der Umständen gewandelt:

Sie hatten vordem die Niederwerfung des Hitlerregimes durch interne Faktoren (innere Widersprüche des NS-Systems und seiner Wirtschaftspolitik, Opposition des liberalen Bürgertums und der militärischen Kaste, Widerstand der Arbeiter) für

möglich gehalten, mussten sie in den Jahren 1939 und 1940 erkennen, dass der Nationalsozialismus hauptsächlich nur mehr durch die alliierte Kriegsführung zu besiegen war.¹⁹

Ein kennzeichnendes Merkmal für die österreichische Exilliteratur besteht darin, dass in den Werken der österreichischen Exilschriftstellerinnen die verlorenen Orte ihrer Kindheit und Jugend erschienen z.B. die Bauerngärten in Niederösterreich, der Regen in den Alpen und die Narzissenwiesen von Aussee. Auch die poetischen Werke der Exilistinnen behandeln die Lebens- und Bewegungsräume der Verwirklichung des Menschlichen.²⁰ Die österreichischen Autorinnen behaupten, dass sie das wahre Österreich gut wussten. Die Verehrung der Vernunft, die Menschenfreundschaft und auch die Duldung waren die Merkmalen von Österreich, die in den Exilwerken dieser Autorinnen erschienen.

Außerdem waren die Heimatlosigkeit, Verlassenheit und Einsamkeit die oft diskutierten Themen. Zentral war die Beschreibung und Schilderung ihres finanziellen Verlustes im Exil. In der Frauenexilliteratur wird oft eine wichtige Frage gestellt: War die Emigration eine Chance oder eine Barriere für die Exilierten? Im nächsten Kapitel der vorliegenden Arbeit wird diese Frage detailliert diskutiert und beantwortet.

Zahlreiche österreichische Exilschriftstellerinnen standen auf den sog. „schwarze Listen“ der Nationalsozialisten. Daher war das Exil für sie eine

¹⁹ http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5002_5.html

²⁰ Vgl. Kaiser, Konstantin 2002: Österreichische Exilliteratur im Überblick, Österreichische Literatur im Exil, Universität Salzburg, S.5

gute Chance. Im Ausland haben sie keine Grenzen und können frei schreiben und publizieren. Nach dem Kriegsende ist die Mehrheit der österreichischen Autorinnen nach Österreich zurückgekehrt.

In vielen literarischen Werken der Frauenexilliteratur sind die Nationalsozialisten als unmenschliche Wesen, Hexen oder Wichtel bezeichnet worden, die das menschliche Leben zerstören. Ein großes Hindernis im Exil war, dass im Exil die Herstellung der Werke auf die deutsche Sprache sehr begrenzt möglich war. Daher sollten die Schriftstellerinnen und Autorinnen die neue Fremdsprache des Exillandes lernen. Der Bedarf an die Übersetzungen ins Deutsche war auch limitiert.²¹

Nach 1945 waren die Themen der österreichischen Schriftstellerinnen ihre Exilerfahrungen, die Gewalt, Unterdrückung, Fremdheit und Heimverlust.²²

Das Schlimmste war, dass die österreichischen Autorinnen in ihren literarischen Werken das Exil als Zustand unheilbarer Krankheit verkörpert hatten. Eine Reihe von ihnen sehen es als Sinnbild für die generellen Schwierigkeiten menschlicher Verständigung und auch als Synonym für die Sprachlosigkeit und als Symbol totaler Entwurzelung.

Die beliebteste Gattung der Frauenexilliteratur ist die erzählende Prosa, dicht gefolgt von verschiedenen Formen der (F)action, die dokumentarisches

²¹ Vgl., Komfort-Hein, Susanne, Bischof, Doerte 2013: Literatur und Exil, Neue Perspektiven, De Gruyter Verlag, Göttingen, S. 131

²² Falkenberg, Schmeichel 2007: Frauen im Exil, Theodor Kramer-Gesellschaft, Klagenfurt, Wien, S.211

Material mit fiktionalen Teilen vermischt, des Weiteren von Erinnerungsliteratur und Tagebuchaufzeichnungen.²³

Literaturverzeichnis :

- Ahmad -El-Saghir, Schaimaa 2010: Zur Rolle der feministischen Literatur am Beispiel von Marieluise Fleißer, Magisterarbeit, Al-Mini Universität, Al-Asun Fakultät, Abteilung für Germanistik
- Killy, Walther 1988: Literatur Lexikon, Bertelsmann Lexikon Verlag, München.
- Drewitz, Ingeborg 1981: Die zerstörte Kontinuität, Exilliteratur und Literatur des Widerstandes, Europaverl Verlag, Wien.

²³ Krohn, Claus-Dieter, Rotermund, Erwin, Winckler, Lutz, Koepke, Wulf 1999 : Sprache - Identität - Kultur Frauen im Exil, Bd. 17, München, S.32

- Luscher, Sarah 2004: Frauen in der Emigration - Ihre Rolle im Exil zwischen Anpassung und Selbstbehauptung.
- Baumann, Barbara; Oberle Brigitte 1996: Deutsche Literatur in Epochen, 3. Aufl., München.
- Richter – Schröder, Karin 1998: Frauenliteratur und weibliche Identität, Theoretische Ansätze zu einer weiblichen Ästhetik und zur Entwicklung der neuen Frauenliteratur, Frankfurt am Main.
- Dazu Lena, Lindhoff 1995 : Einführung in die feministische Literaturtheorie, Stuttgart.
- Brinker Gabler, Gisela 1998: Deutsche Literatur von Frauen, zweiter Band, 19. und 20. Jahrhundert, München.
- Lillig, Marion 2008: Identitätskonstruktionen von Exilantinnen, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Wien.
- Luscher, Sarah 2010: Frauen in der Emigration, Ihre Rolle im Exil zwischen Anpassung und Selbstbehauptung, Grin Verlag, München.
- Jürgen Schultz, Hans 1995: Frauen Porträts aus zwei Jahrhunderten, Kreuzverlag, Freiburg.
- Luscher, Sarah 2010: Frauen in der Emigration, Ihre Rolle im Exil zwischen Anpassung und Selbstbehauptung.
- Karl, Müller 2002: Internet Forschung Lehre, das Online-Projekt,, Österreichische Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Exils seit 1933, Texte und Kontexte,, Institut für Wissenschaft und Kunst Verlag, Wien.

- Kaiser, Konstantin 2002: Österreichische Exilliteratur im Überblick, Österreichische Literatur im Exil, Universität Salzburg.
- Komfort-Hein, Susanne, Bischof, Doerte 2013: Literatur und Exil, Neue Perspektiven, De Gruyter Verlag, Göttingen.
- Falkenberg, Schmeichel 2007: Frauen im Exil, Theodor Kramer-Gesellschaft, Klagenfurt, Wien
- Krohn, Claus-Dieter, Rotermund, Erwin, Winckler, Lutz, Koepke, Wulf 1999 : Sprache - Identität - Kultur Frauen im Exil, Bd. 17, München.